

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1901

221 (20.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535354)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever

Severländische Nachrichten.

Nr. 221.

Freitag den 20. September 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Berlin, 18. Sept. Wie die Zeitung Neues Leben so hat auch das zweite deutsche Anarchistenblatt, die in Süddeutschland seit einiger Zeit herausgegebene Freiheit, die sich das „Organ der Föderation revolutionärer Arbeiter“ nannte, ihr Erscheinen eingestellt.

Gegen die Ernennung des Dr. Spahn zum Professor der Geschichte an der Kaiser Wilhelm-Universität in Straßburg haben laut den Straßburger Neuzeit. Nachr. die Professoren der Kaiser Wilhelm-Universität Protest eingelegt und aus diesem Sinne ein Gesuch an den Kaiser gerichtet.

In wenigen Tagen wird der nun schon viele Wochen währende Generalstreik der Glasfenstmacher beendet und für die Arbeiter verloren sein. Es ist dies eine bittere Lehre für die Mäcker und einen zweiten Generalstreik wird es so leicht in Deutschland nicht geben. Auf dem internationalen Glasarbeiterkongreß in Hannover hatten die Engländer enorme Summen für die „kämpfenden Brüder in Deutschland“ in Aussicht gestellt; aber die englischen Versprechungen waren wertlos. Die deutschen Glasfenstmacher in Hamburg haben ja dies auch kennen gelernt, Tom Mann und andere englische Agitatoren hatten den Streik angefangt, sie schickten wenig geringe Beiträge; dafür kamen aber aus England die sog. Streikbrecher. Die deutschen Glasfenstmacher haben von den versprochenen englischen Willkuren auch noch nichts gesehen, und die deutschen Streikgelder werden immer geringer und drohen ganz aufzuhören. Das Organ des Glasarbeiterverbandes redet zwar noch davon, daß die Streikfrage dieselbe ist, bemerkt dann aber weiter, daß „mit cynischer Frechheit Streikbrecher und Arbeitswillige die Geschäfte des ausbeuterischen Unternehmertums“ betreiben. Hier liegt der Haken im Pfeffer. Die früher in den Glasfabriken ganz seltenen Maschinen sind jetzt fast allgemein, die Glasfenstmacher werden die Situation sehr zu ihren Ungunsten verändert finden, und die Sozialdemokratie wird sich sagen müssen, daß der Generalstreik ein sehr zweifelndes Schwert ist.

Oesterreich. Nach einer vom evangelischen Oberkirchenrat veröffentlichten Uebersicht traten im ersten Halbjahr 1901 in Oesterreich 3194 Personen zur evang. Kirche über, darunter 3035 aus der römisch-kath. Kirche. Ausgetreten aus der evang. Kirche sind 500 Personen, darunter 451 zur römisch-kath. Kirche. Es ergiebt sich demnach für die evang. Kirche ein Zuwachs von 2694 Personen. Die meisten Uebertritte, nämlich 1735, erfolgten in Böhmen. Im Jahre 1899 wurden 6047 und im vorigen Jahre 4699 Uebertritte zur evang. Kirche vollzogen.

Amerika. In Hartford City (Indiana) rief ein starker Paufe italienischer Arbeiter, der eine Freudenlandsgelung anlässlich der Ermordung des Präsidenten McKinley veranstaltete, Aufstürzungen hervor. Als auch das Leben von Einwohnern bedroht wurde, befürchtete der Sheriff mit Hilfe der bewaffneten Einwohnerschaft die Italiener aus der Stadt heraus. An den verschiedensten Plätzen der Vereinigten Staaten wurden einzelne Personen, die über die Ermordung des Präsidenten McKinley ihre Meinung äußerten oder anarchistische Gesinnung kundgaben, von den Bürgern gezwängt bzw. verhaftet. McKinley wurde anscheinend schon auf früheren Reisen verfolgt.

Nach einer Meldung der Jeff. Ztg. aus New York verlangten die Chicagoer Anarchisten gegen den Aufschub der Schlussverhandlung, da sie, falls sie jetzt freigelassen würden, befürchten, gelyncht zu werden.

* Oldenburger Handelskammer.

Unser Bericht über die Vollversammlung vom 17. d. M. haben wir noch folgendes nachzufügen:
Syndikus Dr. Violet referiert über die Frage der Einschätzung des zur Handelskammer beitragspflichtigen Einkommens und legt die Verhältnisse an einem besonderen Fall auseinander; es wird beschlossen, den Art. 30 Abs. 4 des Handelskammergesetzes dahin zu interpretieren,

daß für die Beitragspflicht zur Handelskammer das Kapital von nicht zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaften oder Genossenschaften nur insoweit in Betracht zu ziehen ist, als es tatsächlich eingezahlt worden ist.

R.-M. Konful Mahlsieb referiert über die Frage der Bestellung kaufmännischer Konkursverwalter und bringt folgende Resolution ein:

Die heutige Vollversammlung der Handelskammer wolle beschließen: die Handelskammer möge bei den großherzoglichen Amtsgerichten dahin vorstellig werden:

1. daß dieselben bei kaufmännischen Konkursen in allen denjenigen Bezirken, wo geeignete Kaufleute sich bereit finden, das Amt eines Konkursverwalters zu übernehmen, diese zu solchen Ämtern bei der Konkursverföhrung zu bestellen und bei der ersten Gläubiger-Versammlung zu bestätigen;

2. dem Amtsgerichte, soweit möglich, geeignete Kaufleute zu bezeichnen, welche jenes Amt zu übernehmen sich bereit erklärt haben.

Nach kurzer Besprechung der Sache, in der u. a. R.-M. Schulze und Gramberg dafür sprechen, R.-M. Thyen aber Bedenken trägt, den Rechtsanwältinnen, Rechnungsstellern z. ihren Verdienst zu nehmen, wird die Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

R.-M. Bantier Gramberg führt betreffs Änderung des oldenburgischen Stempelsteuergesetzes aus, daß die Auslegung des Gesetzes hier zu großen Unzuträglichkeiten führe, und bringt folgende Resolution ein:

Die Handelskammer ist der Ansicht, daß das Gesetz vom 2. Oktober 1868 betr. die Stempelgebühren der zweckmäßigen Ausgestaltung unseres heimischen Kreditwesens vielfach große Hindernisse in den Weg legt, und ersucht deshalb die großherzogliche Staatsregierung, so rasch wie möglich die Ausarbeitung eines neuen, diesen Uebelstand beseitigenden Stempelgesetzes in Angriff zu nehmen.

Sollten jedoch die Vorarbeiten hierzu so lange Zeit erfordern, daß dem nächsten ordentlichen Landtage noch keine Vorlage gemacht werden kann, so wolle die großherzogliche Staatsregierung bei demselben die Streichung des § 2 im Artikel 3 beantragen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende bittet, die event. Änderung der provisorischen Dauer der Geschäftsordnung noch ein Jahr hinauszuschieben. Die Regierung ist einverstanden. Folgender Antrag:

Der § 36 der provisorischen Geschäftsordnung ist dahin zu ändern, daß die Frist, während welcher die nach Art. 41 des Handelskammergesetzes erforderliche Genehmigung der Staatsregierung eingeholt werden muß, bis zum 21. August 1902 ausgedehnt werde. Daß großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, ist um sein Einverständnis hierzu zu ersuchen, wird einstimmig angenommen.

Zum Ausgaben-Voranschlag werden zu verschiedenen Zwecken 984 M. nachbewilligt. Trotzdem bleibt noch ein Kassenbestand von einigen Tausend Mark.

Die Feststellung von Merkmalen für die Eintragungs-pflicht zum Handelsregister wird für die nächste Tagesordnung zurückgelegt.

Nach Verlesung des Protokolls wird die Versammlung geschlossen.

Die Bodenkreditanstalt für das Herzogtum Oldenburg

ist, wie es in einem von der Direktion der Bodenkreditanstalt uns übermittelten Aufsatz über die Entwicklung der Anstalt seit dem 1. Januar 1899 heißt, lange Zeit ein Schmerzenskind des Oldenburger Landes gewesen. Unter großen Hoffnungen am 1. November 1883 ins Leben getreten, hat sie nur sehr langsam und mit großer Mühe einige Bedeutung für das Grundkreditwesen des Herzogtums gewinnen können. Mangel an eigenem Betriebskapital, der sie im Anfang zwingt, zur Ansammlung eines für sie unbedingt nötigen Reservefonds mit verhältnismäßig hohen Zinssätzen zu arbeiten, und zeitweilige große Geldknappheit, infolge deren das Kreditbedürfnis der

Grundbesitzer von andern Seiten bequemer und billiger befriedigt wurde, waren die Hauptgründe für das wenig erfreuliche Ergebnis und schienen denjenigen Stimmen Recht zu geben, welche die ganze Einrichtung von vorn herein für verfehlt und überflüssig erklärt hatten. Erst als die Anstalt in den Jahren 1896 und 1898 in der Lage war, ihre Zinssätze bis auf teilweise 3,6 pCt. zu ermäßigen, begann ihr Geschäftsumfang eine raschere Steigung aufzuweisen.

Am 1. Januar 1899 hatte die Anstalt einen Hypothekensbestand von rund 3 300 000 M. Dieser stieg im Jahre 1899 auf rund 4 115 000 M., im Jahre 1900 auf rund 6 247 000 M. und wird zum 1. Oktober 1901 etwa 7 600 000 M. erreicht haben, unter Einfluß von ungefähr 450 000 M., die in Gemeinden, Schulachtern und sonstigen Korporationen, also ohne hypothetische Sicherheit, ausgegeben sind. Der reine Zuwachs (nach Abrechnung der Abtragungen), der im Durchschnitt der früheren Jahre 220 000 M. nicht erreicht hatte, belief sich demnach im Jahre 1899 auf rund 815 000 M., also auf nahezu ein Viertel (24,7 pCt.) des ganzen bisherigen Bestandes und erhob sich im Jahre 1900 sogar auf 2 132 000 M., d. h. auf mehr als die Hälfte (51,8 pCt.) aller vorher ausgeliehenen Kapitalien. Soweit das Ergebnis für 1901 sich bislang übersehen läßt (das eigentliche Herbstgeschäft hat noch nicht begonnen), wird auch in diesem Jahre ein Ueberschuß von Darlehen erzielt werden, der hinter demjenigen des Vorjahres nicht allzuweit zurückbleibt und es kann angenommen werden, daß der Kapitalbestand der Anstalt in den drei Jahren 1899—1901 von reichlich 3 auf etwa 8 Millionen sich gehoben haben wird.

Von den im Jahre 1900 flüssig gemachten Mitteln sind große Beträge auch einem Kreise zugeflossen, der bis dahin von den Einrichtungen der Anstalt nur einen geringen Gebrauch gemacht hatte, nämlich dem größeren landwirtschaftlichen Grundbesitz, in dem seit her auf rein ländliche Anwesen Darlehen in Beträgen von 10 000 M. und darüber mit einer Gesamtsumme von reichlich 1 Million Mark zur Ausgabe gelangten. Dies berechtigt zu der Erwartung, daß die Anstalt in Zukunft mehr als früher sich des Zuspruchs aller landwirtschaftlichen Kreise erfreuen wird.

Die Direktion hat für ihre Pflicht gehalten, sobald als irgend möglich in eine erste Prüfung darüber einzutreten, ob und in welchem Umfange die Ermäßigung der Zinssätze sich etwa ermöglichen lasse. Das Ergebnis dieser Prüfung war, nachdem bei Ausgabe der Anleihe des Sommers 1901 erheblich günstigere Bedingungen erzielt waren als im Vorjahre, die kürzlich erfolgte Herabsetzung des bisherigen Zinssatzes von 4,2 pCt. auf 4 pCt. und desjenigen für die Kommunen usw., der bislang 4,5 pCt. betragen hatte, auf 4,2 pCt. Damit ist vom 1. Oktober 1900 an für die große Mehrzahl der Hypothekenschuldner, insbesondere für alle Landwirte, der Zinssatz so niedrig gesetzt, daß damit z. B. der Anstalt nur dasjenige vergütet wird, was sie ihren eigenen Gläubigern zu zahlen hat, und daß diesen Schuldnehmern gegenüber auf einen Zuschlag für Geschäftskosten und Rücklagen zum Reservefonds einwilligen Verzicht geleistet ist. Die Schuldner genießen alle Vorteile des Staatskredits. Die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs hat in vielen Beziehungen auf die Geschäftsführung eingewirkt, namentlich aber insofern eine willkommene Erleichterung gebracht, als sie die eigentliche „Umleitung“ von Hypotheken ermöglichte, welche bis dahin nicht hatte gestattet werden können. Die Folge ist, daß jetzt in der Regel eine ältere Hypothek an die Anstalt übertragen werden kann, ohne daß gleichzeitig die sämtlichen nachstehenden Gläubiger ausbezahlt werden oder den Vorrang vor der neuerwerbenden Anstaltshypothek einräumen müssen, was früher für nötig erklärt wurde und die Aufnahme von Darlehen bei der Anstalt manchmal unliebsam erschwerte.

Korrespondenzen.

* Jever, 19. Sept. Der letzte Teil des Handwerkersgesetzes vom 26. Juli 1897 tritt am 1. Oktober in Kraft. Es handelt sich um das Recht zur Führung des

Meistertitel und der daraus entstehenden Konsequenzen (§ 133 ff. der Gew. O.). Gemäß der Uebergangsbestimmung darf sich nach dem 1. Oktober ohne Meisterprüfung noch Meister nennen, wer das 24. Lebensjahr zurückgelegt und ein Handwerk seit fünf Jahren selbständig betrieben hat, oder in demselben als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung gewesen ist, oder nach mindestens dreijähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden hat. Erfüllt er diese Vorbedingungen nicht, so darf er sich nicht Meister nennen. Wer erst nach dem 1. Oktober selbständiger Handwerker wird, darf sich nur Meister seines Handwerks nennen, wenn er auch die Meisterprüfung bestanden hat. Unberechtigte Führung des Meistertitels wird nach § 148, Abs. 9 c der R.-G.-O. mit Geld bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Gesellenprüfung bildet in den meisten Fällen die unerlässliche Vorbedingung für die Zulassung der Meisterprüfung.

Da am 1. Oktober die Frist für die sogenannten **Glimmerkarten** abgelaufen ist und sie nicht mehr als Postkarten befördert werden dürfen, so haben sich die deutschen Postverwaltungen dahin geeinigt, daß im inneren deutschen Verkehr diese Karten als „Drucksachen“ Beförderung finden können. Vorgeschrieben ist, daß die Glimmerkarten unter offenem Umschlage verschickt werden, und zwar in der Weise, daß die Briefseite durch letzteren verdeckt und die Aufschriftseite so an dem Umschlag festgeklebt ist, daß äußerlich nur diese sichtbar wird. In diesem Zustande können die Glimmerkarten alsdann für 3 Pfg. Porto ihre Reise im deutschen Reiche antreten. Diese Begünstigung soll ermöglichen, daß die noch ganz bedeutenden Vorräte von diesen Karten noch einigermaßen Verwertung finden können.

Waddewarden, 17. Sept. Seit einigen Wochen ist die Dampfdrehmaschine in reger Tätigkeit. Die meisten Landleute lassen ihr Getreide durch die Maschine drehen, da diese schnell und vor allen Dingen sauber arbeitet. Der Eigentümer der Maschine stellt die nötige Bedienungsmannschaft, während der betreffende Landwirt, bei dem die Maschine in Arbeit steht, die Leute beschäftigt und ihnen Nachlager gewährt. Mancher arme Arbeiter findet bei der Dampfdrehmaschine Beschäftigung und guten Lohn. Dem Maschineneigentümer wird durchschnittlich pro Stunde eine Miete von 7 Mk. 50 Pfg. gezahlt. — Die Hühnerjagd liefert in diesem Jahre nach Aussage der Jäger ein befriedigendes Resultat. — Die Schweine stehen augenblicklich recht hoch im Preise; man zählt pro 100 Pfund Lebendgewicht 45—46 Mk.

Boothel, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurde der Schlichtermeister W. von hier auf einem Hofe zu Völnenburg von einem großen Rarabunde, der sich von der Kette losgerissen hatte, angefallen; er trug dabei Verwundungen an beiden Armen davon. Es wäre ihm wohl übel ergangen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, den Hund festzuhalten, bis Hilfe nahte. W. begab sich in ärztliche Behandlung, schlimme Folgen der Verletzungen sind glücklicherweise nicht eingetreten. Ein Verschulden an dem Vorfall ist niemand beizumessen.

Heppens, 18. Sept. Bei der Submission auf den Rathausbau sind sieben Offerten eingegangen, fünf von hiesigen, zwei von auswärtigen Meistern. Die höchste Forderung betrug 50 200 Mk. 68 Pfg., die geringste 44 121 Mk. 33 Pfg. Der Gemeinderat hat gestern die Offerte des Zimmermeisters Duten lief. angenommen. Die Arbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen, damit das Rathaus schon im nächsten Frühjahr in Benutzung genommen werden kann.

Oldenburg, 18. Sept. Heute treten den Nachf. zufolge der Großherzogin und die Herzogin Sophie Charlotte, die sich nach Kiel begeben hat, von dort aus ihre Seereise auf der neuen Nacht Senfahn an. Das Schiff läuft zunächst Warnemünde an, um die Frau Großherzogin und den Großherzog Nikolaus an Bord zu nehmen. Die Probefahrt der Senfahn ist trotz ungünstigen Wetters sehr gut verlaufen, sodaß die Abnahme sofort erfolgen konnte. Wie verlautet, wird der Großherzog die seit längerer Zeit geplante Mittelmeeresfahrt im Winter ausführen. Anlaß dazu mögen auch gesundheitliche Erwägungen gegeben haben.

Westerholt, 18. Sept. Der Schneider H. Börgmann hieselbst, welcher im Bunde mit Landwirt Groom-Devis in der Nacht zum 10. Juli den Arbeiter Ede Wammen aus Bant in der Nähe von Arle erschlagen und beraubt haben soll, ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen und hier wieder angelangt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. In den Abendblättern werden gerüchelt zwei Meldungen wiedergegeben. Nach der einen soll Kaiser Wilhelm in einigen Wochen den Jaren auf dessen Jagdschloß Spala besuchen wollen, nach der anderen stünde im Oktober in Spala oder Sterniwe eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Jaren bevor.

Braunschweig, 18. Sept. Bei der hiesigen Konfessionsfirma G. L. Weiße sind große Warendiebstähle entdeckt worden, die auf 16 Jahre zurückzuführen. Der Inhaber der Firma schätzt den gesamten Schaden auf 200 000 Mark. Die Diebstahlsbande, die aus früheren und jetzigen Angestellten besteht, ist ermittelt und zum Teil gefänglich. Durch Hausdurchsuchung sind bereits Waren im

Werte von über 20 000 Mark aufgefunden worden, die in den zwei letzten Jahren gestohlen worden sind. Eine große Anzahl Personen soll als Helfer in Betracht kommen. **Frankfurt a. M., 18. Sept.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Heilbronn: Die Schwindelbande der Direktoren der Heilbronner Gewerbestadt stellen sich von Tag zu Tag größer heraus. Heute wurde festgestellt, daß Gefälligkeitsaccepte in Höhe von über 200 000 Mk. die von Bürgern aus dem Mittelstande stammen, uneinbringbar sind. Zahlreiche Exzellenzen dürften trotz aller Hilfsaktion vernichtet sein.

Dünkirchen, 18. September. Die erste Begegnung Dubets mit dem Jaren erfolgte auf hoher See und außerhalb der Scheweite. Das Schiff des russischen Kaisers bißte, als der Präsident an Bord kam, neben der Kaiserflagge die Triflore. Unter lebhaftem Kanonendonner erfolgte die Einfahrt in den Hafen.

Dünkirchen, 18. Sept. Der Standart geht um 1 Uhr 35 Minuten inmitten der begeisterten Kundgebungen der auf den Dämmen angelagerten Menschenmenge durch die Hafenschleuse. Um 2 Uhr 20 Minuten hat die Nacht festgemacht. Jetzt werfen russische Matrosen den Landungssteg zwischen dem Duai und der Brücke des Standart. Präsident Dubet und die Mitglieder der Regierung, der russische Botschafter, die Senatoren und Deputierten und die Spitzen der Departemental-Behörden sind bereits nach dem Duai hinübergegriffen.

Hierauf tritt die Kaiserin, gefolgt von dem Kaiser, den Duai.

Präsident Dubet tritt vor und küßt der Kaiserin die Hand, dann drückt er dem Kaiser die Hand; die Kammerpräsidenten thun dasselbe. Dubet stellt Jochann die Minister vor, die sich tief verneigen. Die Menge jubelt den russischen Majestäten zu, die lächelnd durch Reigen des Kopfes danken. Der Maire von Dünkirchen nähert sich und bietet dem Kaiserpaar Brot und Salz dar. Präsident Dubet und die Frauen des Bürgermeisters und des Unterpräfekten überreichen der Kaiserin Blumensträuße; die Damen der Halle bringen ihr in einem reichgeschmückten Behälter einen Fisch aus Gouda.

Präsident Dubet reicht der Kaiserin den Arm und geleitet die kaiserlichen Majestäten nach den für sie in dem Gebäude der Handelskammer bereit gehaltenen Räumen. Um 2 Uhr 45 Minuten begeben sich die Herrschaften zum Bankett. Nach Beendigung desselben verlassen die russischen Herrschaften, Präsident Dubet und das Gefolge den Saal und begeben sich in den vor dem Gebäude haltenden Zug des Präsidenten. Der Zug fuhr um 4 Uhr nach Compiegne ab.

Die Post. Ztg. meldet aus Lissabon: Der Generalgouverneur von Lourenco Marques telegraphiert heute der portugiesischen Regierung, daß die Buren augenscheinlich einen Angriff auf die portugiesischen Besitzungen planen, daß die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen und Verstärkungen an die Grenzen entsandt seien. Diese Nachricht erregt die größte Unruhe, die Bevölkerung beginnt gegen die Engländer zu murren.

Daily Mail meldet aus Johannesburg, Lord Ritchener werde gemäß seiner fehlergeplagten Proklamation wahrscheinlich die Konfiskation und Versteigerung von Gütern der noch kämpfenden Buren vornehmen lassen. Der Erlös soll zur Erhaltung der Konzentrationslager verwendet werden.

Kroonstad, 17. Sept. Die Proklamation Lord Ritcheners ändert die Lage in hiesiger Gegend nicht. Einige Buren ergaben sich freiwillig, sagten aber beim Verlassen ihres Kommandos nichts von ihrem Vorhaben. Nirgendes ergab sich eine ganze Burenabteilung.

(Telephonische Nachrichten.)

Danzig, 19. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh ins Wandervergelande. Die fremdbürtlichen Offiziere, Prinz Thurn und Gefolge folgten bald darauf nach.

Berlin, 19. Sept. Die Post. Ztg. meldet aus Dünkirchen: Der Jar machte während der Einfahrt in den Hafen auf dem Verdeck des Standart heliographische Aufnahmen.

Aus Dresden meldet der Vorwärts: Wegen Annahme von Geschenken seitens der verackten Dresdener Kreditbank wurden fünf Handelsredakteure entlassen.

Compiegne, 19. Sept. Der Jar wurde gestern auf seiner Fahrt hierher überall fröhlich begrüßt und traf mit Dubet um 8 1/2 Uhr abends im hiesigen Schloß ein.

London, 19. Sept. Lord Ritchener meldet aus Pretoria: Am 17. d. Mts. wurde eine Patrouille der Gardegrenadiere unter Leutnant Nedow auf einer Farm in der Nähe von Reit Siding umzingelt und nach hartnäckigem Widerstande getötet, bis auf zwei Verwundete und einen Sergeant, der aber ertrank bei dem Versuche, den Fluß zu durchschwimmen, um Hilfe herbeizuholen.

Washington, 19. Sept. Alle Kabinettsmitglieder mit Ausnahme von Hay und Long haben sich mit dem Präsidenten nach Canton begeben. Hay und Long blieben auf Wunsch des Präsidenten hier, weil der Präsident deren Anwesenheit in Washington für erforderlich hielt. Es verlautet, alle Kabinettsmitglieder hätten die Wiederernennung für ihre Ämter, die ihnen Roosevelt angeboten, angenommen und seien bereit, mit Einsetzung all ihrer

Kräfte den Präsidenten bei der Durchführung der Politik McKinleys zu unterstützen.

Canton, 18. September. Der Sarg mit der Leiche McKinleys traf mittags hier ein und wurde, begleitet von Roosevelt, den Ministern und Baudenträgern und eskortiert von hohen Offizieren, darunter General Miles und Admiral Dewey, nach dem Hofe des Hauses McKinleys gebracht, wo später Tausende am Sarge vorbeidestierten.

Compiegne, 19. Sept. Beim Eintreffen des Kaiserpaars gestern Abend 8 Uhr wurde ein Geheißsalut abgegeben, die Musik spielte die russische Hymne und die Marzellaise. Senator Duet hielt eine Ansprache und bat den Kaiser, von der verbündeten Nation den Ausdruck aufrichtiger patriotischer Empfindungen entgegenzunehmen. Präsident Dubet überreichte der Kaiserin einen Strauß Hahnenfuß, ihrer Lieblingsblume, in einer Sedresvase mit dem Wappen der Kaiserin und der Stadt zum Andenken an den kurzen Aufenthalt in Compiegne. Hierauf begab sich das Kaiserpaar mit Dubet ins Schloß.

Paris, 19. Sept. Mehrere nationalitätliche Blätter tabeln die Regierung, weil sie angeblich dem Bürgermeister von Compiegne verbot, in seiner Ansprache an das Kaiserpaar eine Anspielung auf den Haager Kongreß und den Krieg in Transvaal zu machen.

In der Redaktion der anarchischen Liberté wurde gestern wegen eines gegen den Jaren gerichteten Hegartikels eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur kam in Haft. Auch der Verfasser des Hegartikels soll verhaftet sein.

Petersburg, 19. Sept. Unter den russischen Ärzten wird anlässlich des 80. Geburtstages des Prof. Dr. Birchow in Berlin eine Sammlung für eine Birchow-Stiftung veranstaltet.

Canton, 19. Sept. Frau McKinley ist so krank, daß sie dem heutigen Leichenbegängnis ihres Gemahls nicht beizuohnen kann.

Newyork, 19. Sept. Auf der Station Moon (Massachusetts) stieß ein Güterzug auf den Wagen eines von Boston kommenden Personenzuges und schleuderte ihn vom Damm hinab. Drei Männer und drei Frauen wurden getötet, acht Personen verwundet.

Durban, 19. Sept. Da man einen Einfall der Buren in Natal erwartet, hat der Gouverneur einen Befehl zur Einberufung der Natalfeldartillerie und anderer Truppenteile erlassen. — 2000 gefangene Buren befinden sich hier, ein Teil von ihnen soll nach Indien geschickt werden.

Grimshy, 19. Sept. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der englische Torpedosprengstoff Cobra in der Nordsee nahe bei Yarmouth mit der gesamten Besatzung in die Luft geflogen ist. Ein Fischdampfer brachte sechs Leichen auf, die er nahe der Stelle, wo die Cobra gestern früh zuletzt gesehen wurde, auf dem Wasser treibend angetroffen hatte.

Grimshy, 19. Sept. An Bord der Cobra befanden sich 60 Mann, deren Schicksal, abgesehen von den sechs als Leichen gefundenen, noch unbekannt ist.

Marktberichte.

Wittmund, 17. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren 150 Stück Rindvieh, 64 Schafe und 152 Ferkel zugeführt. Der Handel war wieder recht lebhaft in Rindvieh; es wurde daher viel zu den bisherigen Preisen verkauft. Bei Ferkeln war jedoch zum erstenmal das Angebot größer als die Nachfrage, weshalb sie gegen vorigen Montag etwas billiger zu kaufen waren. Nächsten Montag, den 23. September, Krams, Vieh- und Füllentmarkt.

Gens, 18. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren 42 Stück Rindvieh, 120 Schweine und 80 Schafe zugeführt. Bei ziemlich regem Handel bedang Hornvieh 100 bis 350 Mark, alte Schweine 45—70 Mk., Ferkel 9 bis 12 und Schafe 10—17 Mark. Der auf 2 Wagen angefahrne Weißkohl erzielte pro Kopf 10 Pfg., Rotkohl 20 Pfg.

Leer, 18. Sept. Zugetrieben zum heutigen Pferdemarkte 472 Pferde und 140 Füllen. Der Handel war ziemlich gut. Ein großer Teil der Füllen blieb unverkauft. Bessere Arbeitspferde bedangen 600 bis 800 Mk. Für zweite Sorte Arbeitspferde, immehin aber noch recht gute Tiere, stellten sich die Preise auf 300—500 Mk. In 1/2-jährigen Füllen wurde zu Preisen von 150 bis 300 Mk., in ein- bis zweijährigen zu 240—400 Mk., in Einzelfällen bis zu 550 Mk. gehandelt.

Leibwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weber

Preisliste u. Muster postfrei

Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld

BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Amthliches

Oldenburgische Staatsbahnen.
Vom 1. Oktober d. J. werden die beiden Eisenbahn-Drehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahn-Verkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schiffsahrt nicht passierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel:
von 8.40 vormitt. bis 9.26 vormitt.,
9.42 " " 10.20
12.18 nachmitt. " 1.46 nachm.,
3.50 " " 4.53 "
5.30 " " 6.00 "
6.45 " " 8.45 "
9.10 " " 7.42 vormitt.,
fällt in der Zeit vom 15. Novbr. bis 28. Februar aus,
9.10 nachmitt. bis 8.13 vormitt.,
nur in der Zeit vom 15. Novbr. bis 28. Februar.

2. Brücke bei Sanderbusch:
von 6.53 vormitt. bis 7.45 vormitt.,
9.12 " " 10.00
12.07 nachmitt. " 1.07 nachm.,
2.43 " " 3.10 "
3.43 " " 4.45 "
7.08 " " 7.52 "
8.25 " " 9. "
10.00 " " 6.25 vormitt.
Oldenburg, im September 1901.

Wegen Anlegung eines Schladweges ist der Wagenverkehr auf dem Wege von der Chaussee in Fr.-Aug.-Grosen bis zum Deich bei Jabenloch bis auf weiteres erschwert.

Jever, 14. September 1901.
Amt.

G. Böcker.

Namens der Geschworenen der Wangerländischen Sielacht macht der Vorstand bekannt, daß die Sieltiefe, Zug- und Stanggräben bis zum 15. Oktober d. J. aufzuräumen sind.

Jever, 15. September 1901.
Vorstand der Wangerländischen Sielacht.
G. Böcker.

Bekanntmachung,

betreffend die
Anlegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Nachdem die Urliste der in der Stadtgemeinde Jever wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1902 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich:

vom 23. bis zum 30. d. M.
in der Registratur des Rathhauses zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen abgelehnt können:

1. Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Ärzte;
4. Apotheker, welche keine Gehilfen haben;
5. Personen, welche das fünfundsiebzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder das selbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Die Ablehnungsgründe können, unabhängig von der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben demnachst bei der Berufung zum

Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 23. bis zum 30. d. M. bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Jever, 18. September 1901.
Stadtmagistrat.
Dr. Büfing.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des weil. Schuhmachers Carl Friedrich Wilhelm Schwank in Dooftiel ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 10. Oktober 1901

vorm. 10 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hi selbst bestimmt.

Jever, den 14. September 1901.

Gerichtsschreiberei
des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter Wilhelm Martens, geb. 18. April 1870 in: Wagnersfehn, ist wegen Betruges vom Großherzoglichen Amtsgerichte Jever Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht.

Nr. 356 O. D. 131 O.

Jever, 1901 Sept 16.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Freitag den 20. Septbr 1901 nachm.

4 Uhr sollen

1. im Adler hieselbst:
1 Sofa;
2. bei der Wohnung des Schmieds
J. G. Janßen zu Sanderaltenhof
2 Schweine, 2 Fuder Hen, 1

Kleiderschrank, 1 Schreibpult,
1 Nähmaschine
gegen Barzahlung versteigert werden.

Hohlmann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Gemeindefache.

Die Unterhaltung hiesiger Straßenbeleuchtung vom 1. Oktober 1901 bis 1. März 1902 nebst Lieferung des erforderlichen Petroleum soll

Sonnabend den 21. d. Mts.
abends 8 Uhr

in Rost Wirtshaus hieselbst öffentlich ausverdingen werden.

Bedingungen liegen vom 18. d. M. an bei Rost zur Einsicht aus.

Waddewarden, 1901 September 16.
Die Kommission.

Schulache.

Freitagnachmittag 4 Uhr sollen auf dem Schulhof zu Cleverns alte Baumaterialien, als: Steine, Dachziegel, und was sich sonst noch vorfindet, gegen Barzahlung meistbietend verkauft werden.

Cleverns, September 17. Koch.

Ver. Mob.-Br.-Ver.-Gesellschaft.

Da die Wahl eines Deputierten für den neu zu bildenden Distrikt Bant am 14. d. M. nicht zu Stande gekommen, wird nochmals Termin angesetzt auf Sonnabend den 21. d. M. nachm. 7 Uhr in der Wirtshaus im Rathause zu Bant, wozu die Interessenten des neu zu bildenden Distrikts Bant hierdurch eingeladen werden.

Schorrens 17. Sept. 1901.
M. H. Gerdes, Nr.-Dep.

Offene Stellen

Gesucht

umständlicher zum 1. November ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann.
Hypkens. Landwirt B. Cornelßen.

Gesucht
auf gleich oder etwas später ein Knecht.
Vohnbura. G. b. Janßen.

Gesucht
auf sogleich ein jungerer

Bäckergeselle.
Sillenhebe. H. Zimmermann.

Gesucht
auf sogleich ein Schuhmachergeselle.
Sengwarden. Fr. Janßen.

Ein in allen Zweigen des landwirtsch. Betriebs erfahrener junger Mann gesucht. Altes sucht eine Stelle als Verwalter. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 40.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stellung im landwirtsch. Betriebe als Stütze der Hausfrau, bei Familienanschluß, gegen Salär. Näheres in der Exp. d. Bl.

Veram. Anzeigen

Spielekarten in verschiedenen Sorten für Whist und Biquet empfiehlt
J. F. G. Trendtel.

Saiten für sämtliche Streichinstrumente, worunter seltene Quinten und römische Saiten, empfiehlt
J. F. G. Trendtel.

Zigarren in großer Auswahl in Breiten von 32—80 Mm. pro Mille empfiehlt
J. F. G. Trendtel.

Zu verkaufen
Kisten in verschiedenen Größen, worunter einige schwere, passend zu Futterkisten.
J. F. G. Trendtel.

H. Schellische, Schollen, Notzungen
treffen heute Abend ein und empfiehlt
Schlachtrabe. Dicks.

H. Kieler Bückinge
empfiehlt
Dicks.

Die Oldenburgische Gefindeordnung
ist wieder vorrätig, Preis 80 Pfg.
Jever. C. L. Mettder & Söhne.

Konfektion.

Den Eingang der von uns persönlich in Berlin eingekauften Neuheiten in Golscapes, Kragen, Costumröcken, Jacketts, Paletots, sowie Kinderjacketts und Paletots beehren uns ergebenst anzugeigen.

Bruns & Remmers.

Kalender pro 1902.

Tageim-Kalender 1,50 M.
Volksbote 0,50 "
Gesellschaftler 0,50 "
Deutscher Armeekalender 0,50 "

Jeverischer Tafelkalender Stück 25 Pfg.,
Dbb. 2 M.

Historien-Kalender Stück 20 Pfg., Dbb.
1,60 M.

Kleiner Jeverischer Kalender Stck. 10 Pfg.,
Dbb. 80 Pfg.

C. L. Mettder & Söhne.

Empf.hle von jetzt an täglich frische

Schlagsahne.

Wasserforst. Heur. Eden.

Neue Harzer Zwiebeln. Warntjen.

Staubfängeröl empf. Warntjen.

Viobigs Fleischextrakt. Warntjen.

Speise-Kartoffeln empf. Warntjen.

Neue grüne Erbsen. Warntjen.

Bückinge, ff.,

empfiehlt
J. G. Cassen.

Kaufe fortwährend fette Schweine und Kalber.
Für sämtl. Vieh zum Schlachten zahle die höchsten Preise. Ablieferung jede Woche bei Metzgerndes.

Louis Feilmann,
Fräulein Marienstr. 4.

Bemerte nochmals, daß ich aus dem Geschäft meines Vaters ausgetreten bin und für mich alleine handle.

D. D.

Zu verkaufen
eine siebenjährige braune Stute.
Neuendalengroben. M. v. Settinga.

Zu verkaufen
zwei hochtragende Beesler.
Westerhausen. J. Albers.

Oldenburger Stutbuch

Bezirt 36.

Das Brennen der diesjähr. Nachzucht findet statt Mittwoch den 25. Sept. nachm. 4 Uhr in Waddewarden und Donnerstag den 26. Sept. nachm. 4 Uhr in Kaiserhof. — Auch können bisher nicht gebrannte Tiere das Brandzeichen erhalten.

Warderbusch, den 17. Septbr. 1901.
Dann, Obm.

Postkutscherei und chem. Waschanstalt
F. A. Schardt, Oldenburg i. Gr.
Annahme in Jever: Herr Adolf Mey.

Torfstreu.

A. B. Süßmilch,
Jever und Wittmund.

Kleiderstoff-Reste-Verkauf.

Freitag den 20. September und folgende Tage gelangen **ca. 200 Reste** reinwollene schwarze und farbige **Kleiderstoffe** in Längen von 5 bis 7 Mtr. zum Verkauf.

Um eine unbedingte Räumung zu erzielen, haben wir uns entschlossen, ungeachtet auf den uns entstehenden Verlust, jeden Rest zum Aussuchen

mit dem Einheitspreis von **6 Mark** abzugeben.

Verkauf nur
gegen Barzahlung.



Besichtigung ohne Kaufzwang
gerne gestattet.

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustr.

Neuheiten der Herbst-Saison

in

Damen-Konfektion.

Revers-Jacken,
" Paletots,
Frauen- " Plüsch-Kragen.

Krimmer-Kragen,
Tuch- " "
Velour- "

Kinder-Konfektion

empfiehlt in großer Auswahl

Gr. Burgstraße 35. **A. Frey.**

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in Brake, Varel, Verda und Wilhelmshaven.

Wir empfehlen als mündelsichere Kapitalanlage

3% Jeverische Stadt-Obligationen,

Stücke zu M. 500.— und M. 100.—.

Coupons fällig am 1. November jeden Jahres.

Tilgung durch jährliche Auslosungen zu 100%.

Soweit Vorrat reicht, verkaufen wir bis zum

Dienstag den 24. September

zum Course von 87,75%.

Die Direktion.

Merk 1. tom Dieck.

Buchführung.

Die Führung der Geschäftsbücher wie auch die Revision derselben übernimmt
Aug. Watt.

Oldenburg, Noonsstr. 18.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet.
Schortens. Antonie Cassens.

Wir verkaufen
schönen Scheiben- und Prekhnig.
Sengwarden. Zellmann u. Fr. Janßen.

Berufsprecher Nr. 4.

Gesangverein Nordstern,

Winsen.

Zusammenkunft am 28. September.

D. B.

Jeden Sonnabendabend

Skat-Klub,

wozu freundlichst einladet

Hohentrichen. Emil Duden.

Empfehle meinen Siter. Deageld 3 M.
Gottels. G. Graafs.



Kriegerverein Schortens.

Zum Empfang des Kriegervereins
Gödens (Vandgemeinde) wollen sich die
Kameraden Sonntag den 22. d. Mts.
pünktlich nachmittags 1/3 3 Uhr im Ver-
einslokal versammeln.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird
erlaubt. D. B.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 22. Septbr.

grosser Ball

Es ladet freundlichst ein
Friedr. Duden.

Schortens.

Sonntag den 22. September

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
D. Gerdes.

Jeverische Bürger-Sterbefälle.

Generalversammlung

Sonntag den 22. September abends 8 Uhr
im Gasthof zum roten Löwen hies.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahlen.
3. Erhöhung des Trägersgeldes auf 1 Mark.
4. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung nebst Anlagen
liegt vom 15. bis 22. September d. J.
zur Einsicht der Beteiligten im roten
Löwen hies. aus.

Jever, 1901 September 1.

Der Vorstand.

Kaffeehaus bei Barkel.

Sonntag den 22. September

großer Ball

(Militärmusik).

wozu freil. einladet **Wwe. Tiarks.**

Sonntag den 22. September

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein
Sillenstede.

S. Emmen.

Am heutigen Tage schlebe ich mein
Geschäft. Ich sage allen, die durch ihre
hochgeschätzte Kundenschaft mein Unternehmen
unterstützt haben, meinen aufrichtigen Dank
und bitte das mir geschenkte Vertrauen
auf das Geschäft von **J. H. Böger,**
Oldenburg, zu übertragen.

Hochachtungsvoll

J. H. Böger.

Jever, 19. September 1901.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Töchterchens
wurden hoch erfreut

Hinrich Harms und Frau
geb. Harms.

Jever, 19. September 1901.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren, mit Geduld er-
tragenen Leiden verschied heute sanft und
ruhig meine liebe Frau und unsere gute
Mutter und Großmutter

Hanna Maria geb. Weinstod
in ihrem 53. Lebensjahre, was tief betrübt
zur Anzeige bringen

Edo St. Duden
nebst Kindern und Kindeskindern.
Fehlhausen, den 16. Sept. 1901.

Beerdigung findet Freitagnachmittag
4 Uhr auf dem Friedhofe in Schortens statt.
Kranzpenden waren nicht im Sinne
der Verstorbenen.

Hierzu ein zweites Blatt.



Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 221.

Freitag den 20. September 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das

Severische Wochenblatt

für das

4. Quartal 1901

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-
trägern und für die Stadt von der unterzeichneten
Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Severischen Wochenblatts.

Vom Befähigungsnachweis.

Obgleich nach den vielfachen Ablehnungen der An-
träge auf Einführung des Befähigungsnachweises für das
Handwerk seitens des Bundesrates eine Aussicht auf Er-
zielung eines positiven Ergebnisses für die Wiederauf-
nahme des Planes nicht besteht und obgleich in den eigenen
Reihen des Handwerks sich immer mehr Gegner des Be-
fähigungs-nachweises erheben, hat doch der in Gotha ab-
gehaltene allgemeine deutsche Innungstag wieder eine auf
die Einführung des Befähigungsnachweises für das ge-
samte Handwerk abzielende Resolution angenommen. Es
soll also, nachdem durch das Organisationsgesetz von 1897
dem Handwerk eine gesetzliche Vertretung in den Hand-
werkskammern gegeben ist und damit die Forderung nach
Bildung eigener Organe erfüllt ist, das andere, früher
schon vielfach ausgesprochene Verlangen weiter aufrecht
erhalten werden. Es ist nicht anzunehmen, daß durch
eine bloße Wiederholung des Wunsches die Stellung der
Regierungen geändert werden dürfte. Daß auf diesem
Gebiete nicht jede Neuerung ohne weiteres von der Hand
zu weisen ist, wurde schon früher und wird auch noch
heute anerkannt. Beispielsweise hat die Frage der Ein-
führung eines Befähigungsnachweises für das Bauhand-
werk eine besondere Prüfung auch in Regierungskreisen
erfahren. Ob sich aus dieser Prüfung legislative Maß-
nahmen ergeben werden, wird abzuwarten bleiben. In-
dessen würden für etwaige Maßnahmen nach dieser Rich-
tung ganz andere Motive maßgebend sein, als sie den
Gothaer Handwerkerkongress geleitet haben. Beim Bauhand-
werk würde in erster Linie die möglichste Verhütung von
Unfällen mitbestimmend sein. Der Befähigungsnachweis
im Sinne seiner Befürworter in Gotha aber paßt nicht in
die moderne Entwicklung des Gewerbes und wird schon
deshalb auf eine Verwirklichung nicht zu rechnen haben.

Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Niemann.

(Fortsetzung.)

Zwei niedrige, schwärzliche Zimmer mit drei Balken
und Gaslampen bildeten den Raum, wo der Millionär
sich den größten Teil des Tages aufhielt, und gegen-
wärtig war keiner der Kommiss anwesend. Aber der
Millionär selbst war auf dem Kontor. Er saß auf einem
Korpus, das mit ergrautem schwarzem Haar über-
zogen war, und speiste aus einem Napf von zweifelhafter
Farbe.

„Ah, mein lieber Major!“ rief er freundlich, indem
er den zinnernen Napf aus der Hand legte. „Sie wollen
sich wohl meiner Glückwünsche holen. Bin noch nicht
dazu gekommen, wissen Sie. Gschäfte, wissen Sie, Ge-
schäfte! Familienrücksichten, nicht wahr, kommen erst hinter
den Geschäfte.“

„Was machen Sie denn hier?“ fragte der Major.

„Was essen Sie denn da, Sprader?“

„Bohnen und Bauchspeck, lieber Major. Sehr gutes
Essen. Ich habe es aus dem Weißen Hirsch“ nebenan
holen lassen. Kostet vierzig Pfennig, ist aber besser ge-
kocht, nicht wahr, als in den großen Restaurants, wo die

Gäste das Geld mitbezahlen müssen, das an den Wänden
klebt.“

„Aber was fällt Ihnen denn ein? Essen Sie denn
nicht zu Hause mit der Familie?“

Herr Sprader setzte seine Mahlzeit ruhig fort.

„Ich biete Ihnen nichts an, wissen Sie, weil ich
Ihren Geschmack kenne,“ sagte er. „Aber das Essen ist
sehr gut. Einfach, lieber Major, einfach! Das erhält die
Gesundheit und Arbeitskraft, nicht wahr? Friederike läßt
mir so etwas nicht kochen, wissen Sie, und dann, nicht
wahr, will ein Mann doch auch manchmal seine Behag-
lichkeit haben.“

„Seine Behaglichkeit?“

„Ja, wissen Sie, lieber Major, Sie können auf ge-
preßtem Leder sitzen, wo Ihnen der Stuhl seine vierzig,
fünfzig Mark kostet, und einen gefüllten Puter vor sich
haben, nicht wahr, dabei aber doch nicht so gemütlich
essen, als wenn Sie, nicht wahr, auf Stroh sitzen und
ein Stück Schwarzbrot haben ohne das Geizt der
Weiber in den Ohren. Ich mache mir manchmal den
Spaß und esse hier auf dem Kontor. Wissen Sie, es
erhebt mich auch, wenn ich mir sagen kann: dein Mittag-
essen kostet vierzig Pfennig. Je weniger Bedürfnisse wir
haben, nicht wahr, desto ähnlicher sind wir den Göttern.
Wie denken Sie darüber, lieber Major? Da esse ich nun
mein gutes, gesundes Essen, nachher strecke ich mich auf
meinem Divan aus und decke mich mit meiner Reisebede-
cke zu, schlafe ein Stündchen, und wenn meine Leute
wiederkommen, bin ich wieder frisch und munter bei der
Arbeit.“

Der Major hatte sich dem Better gegenüber auf einen
Stuhl gesetzt und sah zu, wie der Napf sich allmählich
leerte. Denn Herr Sprader ließ sich durch seine Rede
nicht im Essen stören.

„Offen gefanden, lieber Sprader,“ sagte er, „bin
ich der Ansicht, daß Sie ein Narr sind. Ehe ich mich aus
dem Hause ärgern ließe und den Frauenzimmern das Geld
überließe, wollte ich doch —“

„Ja, was wollten Sie denn?“

„Ich bitte Sie, Sprader. Sie sind doch ein Mann,
der das Geld nicht anzusehen braucht. Wissen Sie, was
ich an Ihrer Stelle thäte, wenn ich wirklich mit den
Weibern nicht fertig werden könnte? Ich ginge meiner
Wege und zöge wieder nach Berlin. Wir thäte es ja
persönlich ungeheuer leid, wenn Sie wegzögen. Sie haben
sich höchst nobel gegen mich benommen. Aber ich möchte
Ihnen einen guten Rat geben. An Ihrer Stelle gründete
ich mich in Berlin, reiste im Frühjahr nach der Riviera,
nachher in die Schweiz, im Herbst nach Ostende. Lassen
Sie Ihrer Frau und Tochter ein hübsches Einkommen,
zehntausend, fünfzigtausend Mark jährlich, so daß sie nach
ihrem Pläzchen leben können, und genießen Sie das Leben.
Wozu in aller Welt Gottes haben Sie denn Ihre
Millionen, wenn Sie wie ein Schuster leben? Meine
Ansicht ist, daß das Geld nur in dem Augenblicke Wert
hat, wo es ausgegeben wird. Solange es ungenutzt da-
liegt, ist es doch so gut wie tot. Für wen sparen und
darben Sie denn?“

„Nein, lieber Major, das kennen Sie nicht,“ ant-
wortete Herr Sprader. „Sie sprechen vom Gelde.
Meinen Sie, das Geld hätte Wert für mich? Das Geld
ist es nicht, es ist das moralische Bewußtsein, nißt wahr,
daß man seine treue Arbeit thut. Die ethischen Güter
sind es, die dem Leben erst seinen Wert verleihen. Wenn
ich mir sage: das hast du erreicht, das hast du richtig
geführt, den Leuten hast du Verdienst gegeben, dann fühle
ich mich wohl. Was sollte denn aus meinen Geschäften
werden, wenn ich auf Reisen ginge?“

„So machen Sie doch die Wube zu!“ rief der Major.

„Ich schätze Sie auf zehn bis fünfzehn Millionen. Was
wollen Sie denn da noch verdienen?“

„Und Ihre Irma hat sich also verlobt!“ sagte
Herr Sprader, dem es nicht behagte, die Erörterung fort-
zusetzen.

„Jawohl, die hat sich verlobt.“

„Glückselig ist eine ganz annehmbare Partie. Das
freut mich. Er würde mir noch besser gefallen, wenn er
ein Geschäft hätte, aber er kann ja leben. Haben Sie sich
seine Bücher zeigen lassen?“

Der Major lachte in etwas gezwungener Weise.

„Der alte Glatschling hat in Seife gemacht, daher
stammt das Vermögen,“ fuhr Herr Sprader fort. „Mein
früherer Prinzipal hat mit der Firma gearbeitet.“

„Wissen Sie denn vielleicht, wie groß das Ver-
mögen ist?“

„Ich schätze Ottomar Glatschling auf sieben- bis
acht-hunderttausend Mark. Wie hat sich denn das mit
der Verlobung so schnell gemacht? Er hat doch bis jetzt
nicht in Ihrem Hause verkehrt.“

„Liebe ist unberechenbar, alter Freund. Gehen Sie
vielleicht mit zu einem Glase Bier?“

„Eigentlich ist es nicht meine Zeit. Vier trinken am
Tage, wissen Sie — zuerst wird man angeregt, nach-
her schmeckt die Arbeit nicht mehr. Aber ich gehe ein-
mal mit.“

Die Herren machten sich auf den Weg, und Sprader
brachte das Gespräch auf die Brautheulen und dann
wieder auf die Verlobung. Der Major hörte mit Be-
friedigung, daß ihm sein Gehalt von fünf-tausend Mark
als Aufsichtsrat sicher wäre und ihm für das laufende
Geschäftsjahr ausbezahlt werden sollte.

Das machte ihn so guter Laune, daß er seine An-
sicht über die Verlobung nun beim Bier frei heraus-
sprach.

„Sie werden es mir vielleicht verdenken, Sprader,“
sagte er, „aber ich muß gestehen, daß mir die Verbindung
meiner Tochter mit einem Bürgerlichen im Grunde höchst
zuwider ist.“

„Verdenken werde ich es Ihnen nicht, Vordolig, aber
ich finde solche Vorurteile lächerlich, wissen Sie.“

„Nun ja, Sie können sich da nicht hineindenken.
Jeder hat so seine eigenen Sachen, worauf er hält. Vor-
urteil ist es bei mir nicht. Ich weiß den Bürgerstand zu
schätzen, ich schätze Sie, lieber Freund, sehr hoch, ich habe
selbst eine Bürgerliche geheiratet. Aber meine Tochter
einem Bürgerlichen geben — dabei dreht sich etwas in
mir um, und ich habe das erst überwinden müssen. So
etwas ist Gefühlsache. Der Adel ist in unserer Zeit in
eine schlechte materielle Lage gekommen, und Glatschling
hat Geld. Da haben Sie die Erklärung. Als ich aber
vor einiger Zeit so etwas in bezug auf Hedwig merkte,
da habe ich dem jungen Manne, einem Lehrer vom Gym-
nasium hier, zu fühlen gegeben, daß es doch noch Unter-
schiede gibt.“

„Wir sprechen offen mit einander, nicht wahr,“ sagte
Sprader. „Wenn Sie ein reicher Graf wären, nicht
wahr, der seine Güter und Herrschaften besäße, da würde
ich sagen: der Mann kann sich den Zugus gestatten, ver-
altete Anschauungen zu haben, mit einem Reine noch im
Mittelalter zu stehen, wissen Sie, der Mann hat's dazu.
Aber Sie, Vordolig, Sie dürfen mir das nicht übelnehmen
— Sie sind ein Narr.“

Der Major zuckte die Achseln.

„Anfichtensache,“ sagte er.

Trotz seines Widerwillens gegen die Verbindung
seiner Tochter wünschte der Major, daß alle Welt mög-
lichst bald davon erfähre, und daß das Band recht fest
geschmiedet würde. Seine Frau stimmte ihm darin bei,
obwohl sie nichts von der großen Schuld wußte, sondern
an der Verlobung an sich ein großes Vergnügen hatte.
So wurde denn an einem der ersten Tage schon eine
größere Gesellschaft zum Verlobungs-feste eingeladen.

Der Major las inzwischen eifrig den Kurszettel, und
das Blut wollte ihm in den Adern erstarren, als er sah,
daß die Aktien der Luraahütte stiegen. Von dem Tage
an, wo Glatschling sie übernommen hatte, gingen sie in
die Höhe. Zuerst kamen sie auf 128, tags darauf war
der Kurs 127, dann kam ein Sonntag, wo keine Börse
war, am Montag 128, und am Dienstag, wo das Ver-
lobungs-fest gefeiert werden sollte, erfuhr der Major am
Nachmittage, daß Luraahütte zu 132 notiert worden wäre.
Es war gar kein Grund aufzufinden, warum das infame
Frauenzimmer, wie der Major sich ausdrückte, jetzt in die
Höhe ging. Die Berichte sagten nur, daß die Börse end-
lich wieder für bessere Regungen empfänglich geworden
sei, aber welche Machinationen der Wallstiers oder
Hausstiers der Sache zu Grunde lagen, war nicht zu
durchschauen.

(Fortsetzung folgt.)

Verm. Anzeigen

Freitag den 20. dieses Monats
nachm. pünktlich 5 Uhr
sollen bei der Apotheke in Jever
öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert
werden:

**eichene u. tannene Balken
und Riegel, Ständer und
Sparren, eichene Bretter,
Fenster u. Türen, alte
Gassen, Schornsteinsteine,
Fliesen, Dachpfannen und
viele Haufen Brennholz.**
Kaufliebhaber werden eingeladen.

M. Israel.

Jever, 1901 September 17.

Der Werftarbeiter Carl Hinrichs bei
Selbmühle beabsichtigt wegen anderweitigen
Anlaufes sein daselbst hart an der
Schortener Chaussee und in unmittel-
barer Nähe der Eisenbahnstation be-
legenes

Wohnhaus

nebst Stall

und den dabei liegenden Grund-
stücken zur Größe von 74 Ar
25 Num., auch einem 63 Ar
80 Num. großen Landstücke
zum Antritte am 1. Mai 1902 zu ver-
kaufen.

Termin zu diesem Verkaufe wird auf
Sonntag den 28. dieses Monats
abends 7 Uhr

in Warntjens Wirtshaus zu Selbmühle
angelegt und werden Kaufliebhaber dazu
eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei
irgend angemessenen Geboten der Zuschlag
sofort erfolgen wird.

Die Gebäude befinden sich in einem
sehr guten Zustande, auch sind die Grund-
stücke gut in Kultur; mit Rücksicht auf
die besonders günstige Lage der Besichtigung
darf deren Ankauf mit Recht empfohlen
werden.

Auf der Stelle wird eine umfangreiche
Geflügelzucht betrieben, die dazu erforder-
lichen Einrichtungen, sowie plm. 200 Stück
Hühner können dem Käufer mit über-
tragen werden.

Jever, 1901 September 18.

A. Tiemens.

Für **Bäcker** empfehle

Hirschhornsalz 1 Pfd. 50 Pfg.
Mohnsaat 1 Pfd. 36 Pfg.,
10 Pfd. 3.40 Mk.
Puderzucker in feiner,
frischer Ware.
J. S. Cassens.

Gebrauchte garantiert gut betriebsfähige
Maschinen und Motore
aller Art, Transmissionswellen, Lager-
böcke, Riemen Scheiben, Winden aller
Art, Drehbänke, Reservoire, Bohr-
maschinen, gut erhaltene Ketten, Siebe-
rohre zu Einfriedigungen, Werkzeuge,
la. Holz, la. weißes Lagermetall
und vieles andere sehr preiswert.

D. S. Schröder, Bremen,
vor Stephankirchhof 12,
Fernsprecher 697.

Laggenbecker

Kalkmergel
empfehlen waggontweise und in kleineren
Mengen

A. B. Süßmilch,
Jever und Wittmund.

Zu verkaufen
zwei fähre Ställe und drei Rinder, wovon
eins hochtragend.
Böhmenburg. **E. d. Janßen.**

Herren-Konfektion:



**Arbeitshemden,
Kittel,
Jagdwesten,
Unterhosen,
Strümpfe,**



**Anzüge,
Paletots,
Havelocks,
Buckskin-Joppen,
Buckskin-Hosen,
Pilot-Hosen,
Leder-Hosen,
Manchester-Hosen,
Buckskin-Westen,
Leder-Westen,
Zwirn-Westen,
Manchester-Westen,
Oelröcke,
Patentröcke,
Gummi-Mäntel**



**Hosenträger,
Krawatten,
Schirme,
Manschetten,
Kragen,**



empfehlen in grösster Auswahl

Gr. Burgstrasse 35.

A. Frey.

NB. Besichtigung meines Warenlagers ist ohne Kaufzwang gern gestattet.
D. O.

Globus-Putzextrakt

Goldene Medaille
Paris 1900.



Rohmaterial

aus eigenen Bergwerken.

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich ver-
eideten Chemikern ist

Globus-Putzextrakt
unübertroffen

in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven

Roonstrasse 78.

Verzinsung von Einlagen zum wechselnden Zinssatze:

2 1/2 bis 4%.

Gewährung von Darlehen auf Wechsel gegen Sicherheiten
provisionsfrei zu **4 1/2%**.

Zwischenahner Maschinenortf.

rotaschig und kohlehaltend,
liefern wir waggont- und fuhrweise.
Habben & Wiggers.

Zu verkaufen
ein fast neues Fahrrad mit Luftreifen.
Letten. **H. r. Dannemann,**
bei W. Brandis.

Zu verkaufen
drei 1 1/2-jährige gute Zuchtstiere.
Wollhufe bei Hohent. **S. Böhlen.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller
Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde**
und **aufgeschwemmte Haut.** Borr. à Pack.
enth. 3 Et, 50 Pf. i. d. **Löwenapotheke.**

Zu verkaufen
eine fehlerfreie 10-jährige belegte Stute
mit schönem Stutthüllen. **W. Meins.**
Hoffhausen.
Habe noch reine fortierete Wintergerste,
Centner 7 Mk., abzugeben. **D. D.**

Grüne Kronsbeeren
Pfd. 23 Pfg. **J. S. Cassens.**

Wer Schweine

haben will, die in kurzer Zeit rund
fett sein sollen, der füttere täglich
Meermanns Fresspulver
zwischen das Futter.

Zu haben in der
Löwenapotheke in Jever.

Sonigverkaufsgenossenschaft
Von heute an Scheiben, Led-
Preßhonig bei

C. Schürer Wwe.

Beabsichtige in
Jever

einem fixen Geschäftsmann, welcher
besonders guter Lage wohnt, den

Allein-Verkauf

meiner Fleisch-
und Wurstwaren-Fabrikate

zu übertragen.
Restanten wollen sich melden.

C. W. Andree, Esmen.

Fabrik feiner Fleischwaren.

Zu verkaufen
feinster Scheiben-, Led- und Preß-
Dorfer-Sietwendung. **S. G. G.**

Zu verkaufen
ein 14 Tage altes schweres Bullfahl
Wiefels. **D. G. G.**

Zu verkaufen
Scheibenhonig und Durchschonig.
Accum. **F. B. G.**

Anzukaufen gesucht
4 Fuder Stroh oder 4 Fuder Woll-
Balle um Nachricht.
Accum. **F. B. G.**

Anzukaufen gesucht

fette Schweine im Gewicht von 180
an aufwärts. Zahle höchste Tages-
Warden. **S. d. Janßen.**

Zu belegen
unter meiner Nachweisung versch.
tallen auf sofort oder später, nur
sichere Landhypothek.
Jever. **M. u. Min.**

Zu vermieten
auf Mai u. J. die obere Wohn-
meinem Hause.

Auch bin ich nicht abgeneigt, das
zu verkaufen.
Jever, Wasserfortstr. 77. **G. G.**

Kann noch gute Weibee für ein
nachweisen.
Oldorf. **M. G. G.**